

§ 10 Die Berufung nach dem paulinischen Selbstzeugnis

Bei Paulus selbst finden wir keine ausgeführte Erzählung, die man mit Apg 9 vergleichen könnte. Die erhaltenen Briefe boten ihm mit Ausnahme des Galaterbriefs keinen Anlaß, auf seine Berufung im einzelnen einzugehen. So finden wir bei ihm nur kurze Notizen; meist handelt es sich dabei um Texte, die wir schon in anderem Zusammenhang miteinander besprochen haben.

„Von seiner Wendung zu Christus und seiner Berufung zum Apostel redet Paulus selbst überraschend selten. Wenn er es tut, dann allerdings in gewichtigen Aussagen, und zwar immer so, daß sie ganz in die Entfaltung seines Evangeliums verwoben sind. Aus diesem Grunde sollte man seine individuellen Erlebnisse und speziell die ihm widerfahrene Christuserscheinung nicht beherrschend in den Mittelpunkt rücken, wie es üblicherweise in Erinnerung an seine in der Apostelgeschichte breit und wiederholt geschilderte Damaskus-Vision, aber auch unter dem Einfluß pietistischer Tradition und moderner Psychologie zu geschehen pflegt. Wir tun gut daran, den Lichtkegel seiner eigenen Aussagen nicht phantasierend zu überschreiten und uns von dem ablenken zu lassen, was ihm selbst wesentlich ist.“¹

Wir wollen nun nicht alle einschlägigen Texte lesen und interpretieren, sondern gehen ausnahmsweise systematisch vor, um die wichtigsten Punkte herauszuarbeiten. Der wohl wichtigste Unterschied im Vergleich mit der Erzählung der Apostelgeschichte ist die Tatsache, daß Paulus seine Erscheinung in eine Reihe mit den Ostererscheinungen stellt. Dies zeigt ein Text aus dem 1. Korintherbrief, der uns bisher noch nicht begegnet ist. Paulus zählt in 1Kor 15² die Osterzeugen auf, beginnend mit Petrus (Kephas) und den Zwölfen (v. 5); es folgen „mehr als fünfhundert Brüder auf einmal“ (v. 6); sodann Jakobus und die Apostel alle (v. 7). Dann fährt Paulus fort: „**8** Zuletzt erschien er wie einer Mißgeburt auch mir. **9** Ich nämlich bin der geringste unter den Aposteln, weil ich nicht wert bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. **10** Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle – nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes in mir.

Text 1:
1Kor 15,9–11

¹ Günther Bornkamm, a. a. O., S. 39.

² Zur Interpretation vgl. Bernhard Heininger, a. a. O., S. 189–195.

II Sei es nun ich, seien es jene, so habe ich gepredigt und so seid ihr zum Glauben gekommen.“³

Hier erscheint Paulus als letzter Osterzeuge: Seine Aufzählung reicht von Petrus bis Paulus. Das ist ein grundlegender Unterschied zu der Konstruktion des Verfassers der Apostelgeschichte, der die Ostererscheinungen strikt auf die Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt beschränkt und ausschließlich in Jerusalem und Umgebung stattfinden läßt. Die zweite Himmelfahrtserzählung in Apg 1,9–11 ist ausdrücklich als *Abschluß der Ostererscheinungen* konzipiert. Daraus ergibt sich: Wie immer die himmlische Erscheinung, von der die Apostelgeschichte in Kapitel 9 erzählt, zu verstehen sein mag, eine Ostererscheinung war sie jedenfalls nicht.

Die Darstellung des Paulus in 1Kor 15 kann man fast als eine Gegen-darstellung dazu lesen. Paulus reiht seine Erscheinung dezidiert in die Ostererscheinungen ein, wenn er seine Liste in v. 9 mit der Bemerkung abschließt: „Zuletzt erschien er wie einer Mißgeburt auch mir.“ D.h. die Erscheinung, die Paulus zuteil wurde, war zwar die letzte Ostererscheinung, aber sie war eben eine Ostererscheinung.⁴

Erstes Zwischen- ergebnis

*Wir notieren unser erstes Zwischenergebnis: Im Unterschied zu der Darstellung der Apostelgeschichte versteht Paulus seine Berufung als Ostererscheinung: Er hat den Herrn gesehen wie Petrus, wie Jakobus, wie die andern Osterzeugen auch.*⁵

* * *

³ Im griechischen Original: **8** ἔσχατον δὲ πάντων ὡσπερὶ τῷ ἐκτρώματι ὄφθη καὶ μοί. **9** ἐγὼ γὰρ εἶμι ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων, ὃς οὐκ εἶμι ἰκανὸς καλεῖσθαι ἀπόστολος, διότι ἐδίωξα τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ. **10** χάριτι δὲ θεοῦ εἶμι ὃ εἶμι, καὶ ἡ χάρις αὐτοῦ ἡ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη, ἀλλὰ περισσότερον αὐτῶν πάντων ἐκοπίασα, οὐκ ἐγὼ δὲ ἀλλὰ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ [ἡ] σὺν ἐμοί. **11** εἴτε οὖν ἐγὼ εἴτε ἐκεῖνοι, οὕτως κηρύσσομεν καὶ οὕτως ἐπιστεύσατε.

⁴ „Es geht nicht nur um den Aufweis der Wirklichkeit der Auferstehung Jesu, sondern auch darum, wer der letzte ist, und zwar der letzte Osterzeuge“ (*Bernhard Heininger*, a. a. O., S. 192).

⁵ Leider läßt sich dem Abschnitt 1Kor 15,1–11 nichts über die zeitliche Erstreckung dieser Erscheinungen entnehmen; offenbar muß man aber mit einem längeren Zeitraum rechnen, als die Apostelgeschichte vorsieht, die alle Erscheinungen zwischen Ostern und Himmelfahrt einreihen will.

Woher Sanders seine Jahreszahl nimmt, verrät er den Leserinnen und Lesern seines Buches leider nicht: „Diese Wende in seinem Leben vom Verfolger zum Apostel derselben Bewegung, die er bis dahin verfolgt hatte, ereignete sich um das Jahr 33“ (*E. P. Sanders*, Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995, S. 16). Auch die Fortsetzung ist einigermaßen erratisch: „Entweder of-

Damit stellt Paulus sich zugleich in die Reihe der Apostel, wie die Verse 9–11 deutlich machen, in denen er sich mit den übrigen Aposteln vergleicht. Einerseits, so sagt er, sei er nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil er die christliche Gemeinde verfolgt habe (v. 9). Auf der anderen Seite aber überragt er alle andern Apostel bei weitem: „Ich habe mehr gearbeitet als sie alle“ – die einschränkenden Formulierungen davor und dahinter sollen uns nicht täuschen. Paulus hält sich für den »besten« Apostel; er überragt sie alle. Ich erinnere Sie noch einmal an das Zitat aus dem Paulusbuch von E.P. Sanders: „Der Apostel Paulus hatte viele Charakterzüge mit dem Pharisäer Paulus gemein. Einer der wichtigsten: er war ein »Zelot«, ein Eiferer, der sich dem Lebensweg, zu dem er sich von Gott berufen fühlte, voll und ganz verschrieb. Auch war er in beiden Laufbahnen, die er einschlug, nach seinem eigenen bescheidenen Urteil der beste, den es gab“, sagt Sanders⁶ zutreffend.

Auch hier ist der Unterschied zur Darstellung der Apostelgeschichte grundlegend: Die Apostelgeschichte enthält dem Paulus den Aposteltitel mit zwei winzigen Ausnahmen⁷ konsequent vor. Nach der Definition der Apostelgeschichte zeichnet sich ein Apostel dadurch aus, daß er ein Augenzeuge des Lebens Jesu von Anfang an ist.⁸ Diese Voraussetzung kann Paulus von vornherein nicht erfüllen, da er den historischen Jesus überhaupt nicht gekannt hat (wie er selbst sagt: 2Kor 5,16), geschweige denn, daß er ein Zeuge seiner Taten von der Taufe des Johannes an gewesen wäre. Innerhalb der Konzeption des Verfassers der Apostelgeschichte ist es also nur konsequent, wenn dem Paulus der Titel Apostel vorenthalten

fenbarte Gott ihm Christus auf der Straße nach Damaskus (so die Apostelgeschichte) oder in Damaskus selbst (die Schlußfolgerung, die der Brief an die Galater nahelegt)“ (ebd.).

⁶ E.P. Sanders, a.a.O., S. 20.

⁷ Die beiden Ausnahmen sind Apg 14,4 und 14; wir kommen darauf später in Kapitel V im einzelnen zu sprechen.

⁸ Vgl. dazu die »Definition« des Apostels, die sich in Apg 1,21–22 findet:

„Es muß einer sein von uns Männern, die zusammenwaren in der ganzen Zeit, in der der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, beginnend mit der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, als er aufgefahren ist weg von uns, ein Zeuge seiner Auferstehung wie wir, einer von diesen.“

Im griechischen Original: δεῖ οὖν τῶν συνελθόντων ἡμῖν ἀνδρῶν ἐν παντὶ χρόνῳ ᾧ εἰσῆλθεν καὶ ἐξῆλθεν ἐφ’ ἡμᾶς ὁ κύριος Ἰησοῦς, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ βαπτίσματος Ἰωάννου ἕως τῆς ἡμέρας ἧς ἀνελήμφθη ἀφ’ ἡμῶν, μάρτυρα τῆς ἀναστάσεως αὐτοῦ σὺν ἡμῖν γενέσθαι ἕνα τούτων.

wird. Historisch dagegen ist es falsch. Und Paulus legt immensen Wert auf diesen Titel, wie wir noch im einzelnen sehen werden.

Zweites Zwischenergebnis

Damit können wir unser zweites Zwischenergebnis formulieren: Im Unterschied zur Apostelgeschichte interpretiert Paulus seine »Bekehrung« als direkte Berufung zum Apostel. Das eine ist vom andern nicht zu trennen.

* * *

**Text 2:
Gal 1,15–17**

Damit ist insbesondere jede menschliche Vermittlung ausgeschlossen, wie sie in Apg 9 durch Hananias gegeben wird. Dies ergibt sich schon aus 1Kor 15, noch deutlicher aber aus dem zweiten Text, dem wir uns jetzt zuwenden wollen, ich meine Gal 1,15–17: „**15** Als es aber Gott gefiel – der mich vom Mutterleib aus ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat –, **16** seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich seine frohe Botschaft unter den Heiden verkündigte, da habe ich mich nicht sogleich mit Fleisch und Blut besprochen **17** und bin auch nicht hinaufgezogen nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich bin in die Arabia gegangen und [später] wieder nach Damaskus zurückgekehrt.“⁹

Wir haben früher schon einmal uns mit den Versen 1,13–14 befaßt, die diesem Stück unmittelbar vorangehen (als es um die jüdische Phase im Leben des Paulus ging).¹⁰ In v. 15 beschreibt Paulus seine Wende vom Juden zum Christen und datiert sie vom Ansatz her in seine – wie wir heute sagen würden – pränatale Phase zurück: Vom Mutterleib an schon ist er zum Apostel bestimmt. Das ist der für ihn grundlegende Sachverhalt. In v. 16 wird die »Bekehrung« erneut als Beauftragung verstanden: In der »Bekehrung« wird Paulus zum Apostel berufen. Besonders interessant im Gegensatz zur Erzählung in Apg 9 ist der zweite Teil von v. 16: „da habe ich mich nicht sogleich mit Fleisch und Blut besprochen“. Eine menschliche Vermittlung, wie sie der Verfasser der Apostelgeschichte dem Hananias zuschreibt, ist damit ausgeschlossen. (Die angebliche Taufe des Paulus gehört vermutlich auch hierher.)

⁹ Im griechischen Original heißt es: **15** ὅτε δὲ εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου καὶ καλέσας διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ **16** ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί, ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν, εὐθέως οὐ προσανέβημι σαρκὶ καὶ αἵματι, **17** οὐδὲ ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους, ἀλλὰ ἀπῆλθον εἰς Ἀραβίαν, καὶ πάλιν ὑπέστρεψα εἰς Δαμασκόν.

¹⁰ Vgl. den Abschnitt „§ 5 Das Judentum des Paulus a) nach seinem Selbstzeugnis“ in Kapitel II (dort Text 2) sowie *Bernhard Heiningen*, a.a.O., S. 196–202.

In v. 17 wird dies im Blick auf die früheren Apostel konkretisiert: „und ich bin auch nicht hinaufgezogen nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren ...“. Damit bestreitet Paulus ausdrücklich den Kontakt zu den Aposteln, der ihm in der Apostelgeschichte unterstellt wird (vgl. besonders Apg 9,26–28). Diese Darstellung sieht die umgehende »Rückkehr« des Paulus von Damaskus nach Jerusalem vor; Paulus hingegen bestreitet ausdrücklich, nach Jerusalem gereist zu sein. In dieser Phase hatte er keinen Kontakt mit den Aposteln in Jerusalem.

Die Unabhängigkeit des Paulus von den Aposteln in Jerusalem ist für die Argumentation im Galaterbrief von entscheidender Bedeutung. Umgekehrt kann man sagen: Die Abhängigkeit des Paulus von den Aposteln in Jerusalem ist für die Konstruktion des Verfassers der Apostelgeschichte unentbehrlich. Hier haben wir einen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen beiden.

Daher lautet unser drittes Zwischenergebnis: Im Unterschied zur Apostelgeschichte betont Paulus seine Unabhängigkeit von den Aposteln in Jerusalem. Seine Berufung zum Apostel ist von diesen Aposteln völlig unabhängig. Auch nach dieser Berufung hatte er zunächst überhaupt keinen Kontakt mit Jerusalem.

**Drittes Zwischen-
ergebnis**

* * *

In v. 17b – wir haben früher schon über diesen Vers gesprochen – haben wir die paulinische Version seiner Reisetätigkeit nach seiner Berufung. Statt nach Jerusalem wendet er sich vielmehr in die Arabia. Das ist der Landstrich, den wir heute noch als arabische Halbinsel bezeichnen. Gerne wüßten wir, warum Paulus ausgerechnet in die Arabia gereist ist und was er dort getan hat.¹¹ Hat er in der Arabia schon seine ersten Missionsversuche unternommen? Er verrät uns leider nichts darüber, sondern notiert lakonisch, daß er wieder nach Damaskus zurückgekehrt sei.¹²

¹¹ Vgl. dazu schon die knappen und präzisen Bemerkungen bei *Arthur Darby Nock*: Paulus, Zürich und Leipzig 1940; hier S. 65: „... Arabien – d.h. das Königreich Nabataea, über das von Petra aus Aretas IV. herrschte, eines der kleineren Königtümer, die am Rande des römischen Reiches bestanden“.

¹² Überraschend genaue Vorstellungen finden sich bei *Günther Bornkamm*: „Es ist falsch, sich den 2½–3jährigen Aufenthalt des Apostels dort als eine Zeit mönchischer Einsamkeit vorzustellen, während deren er meditierend sich auf sein späteres Werk gerüstet haben soll“ (S. 48f.). „Wir haben darum anzunehmen, auch wenn es nicht ausdrücklich gesagt ist, daß Paulus in diesem Gebiet des heutigen Staates Jordanien bereits

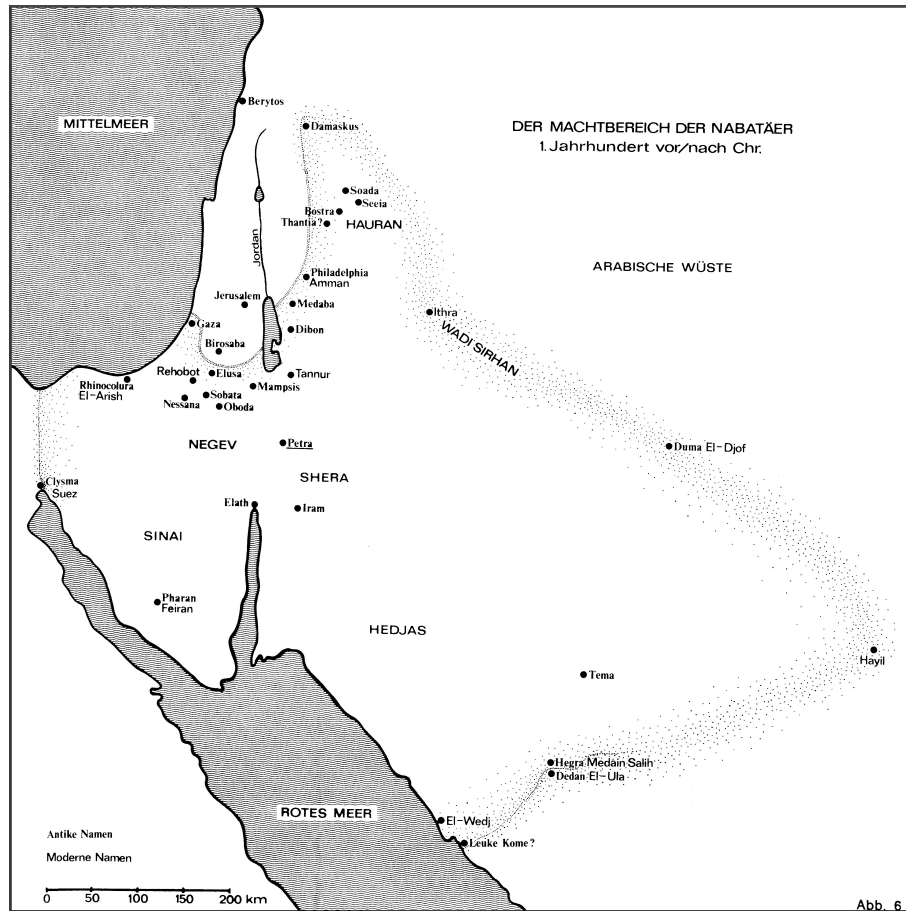


Abbildung 11: Die Arabia

Text 3:
2Kor 11,31–33

Eine neue Rekonstruktion dieser Phase des Lebens des Paulus bietet Ernst Axel Knauf¹³. Er stützt sich dabei auf einen Text, den wir bisher noch nicht genauer in den Blick genommen haben,¹⁴ nämlich auf 2Kor 11,31–33: „**31** Der Gott und Vater des Herrn Jesus – er sei gepriesen in Ewigkeit – weiß, daß ich nicht lüge. **32** In Damaskus hat der Ethnarch des Königs Aretas die Stadt der Damaskener bewacht, um mich zu fan-

das Evangelium verkündigt hat. Nennenswerte Erfolge sind ihm freilich dort offenbar versagt geblieben“ (S. 49).

¹³ Ernst Axel Knauf: Die Arabienreise des Apostels Paulus, in: Martin Hengel und Anna Maria Schwemer: Paulus zwischen Damaskus und Antiochien. Die unbekanntesten Jahre des Apostels, mit einem Beitrag von Ernst Axel Knauf, WUNT 108, Tübingen 1998, S. 465–471.

¹⁴ Doch vgl. immerhin oben S. 50, wo wir uns die Stelle schon einmal angesehen haben, freilich ohne sie im einzelnen zu interpretieren.

gen. 33 Und durch ein Fenster in der Stadtmauer wurde ich in einem Korb heruntergelassen und bin seinen Händen entflohen.“¹⁵

Ich habe in meiner Übersetzung das Fremdwort »Ethnarch« absichtlich unübersetzt gelassen, weil seine Bedeutung noch immer strittig zu sein scheint. In der neutestamentlichen Literatur wird auf Vorschlag des Lexikons von Walter Bauer zumeist mit »Statthalter« übersetzt,¹⁶ was aber möglicherweise verkehrt ist. Mindestens ist es irreführend; im soeben schon erwähnten Buch von Nock findet sich die folgende naheliegende Erklärung: „er [d.h. der Ethnarch] mag das Oberhaupt der zweifellos beträchtlichen Gruppe von Nabatäern gewesen sein, die sich in der Stadt Damaskus und ihrem Gebiet aufhielten“¹⁷.

¹⁵ Das griechische Original dieser Passage lautet: 31 ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ οἶδεν, ὃ ὦν εὐλόγητός εἰς τοὺς αἰῶνας, ὅτι οὐ ψεύδομαι. 32 ἐν Δαμασκῶ ὁ ἐθνάρχης Ἀρέτα τοῦ βασιλέως ἐφρούρει τὴν πόλιν Δαμασκηῶν πιάσαι με, 33 καὶ διὰ θυρίδος ἐν σαρογάνῃ ἐχαλάσθη διὰ τοῦ τείχους καὶ ἐξέφυγον τὰς χεῖρας αὐτοῦ.

¹⁶ Das einschlägige Wörterbuch von Walter Bauer (*Walter Bauer/Kurt Aland/Barbara Aland*: Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur, 6., völlig neu bearbeitete Auflage, Berlin/New York 1988) schlägt im Artikel ἐθνάρχης, a. a. O., Sp. 439, für unsere Stelle aus dem 2. Korintherbrief – eine weitere neutestamentliche Belegstelle existiert nicht – die Übersetzung »Statthalter« vor; diesem Vorschlag folgt noch *Erich Gräßer*: Der zweite Brief an die Korinther. Kapitel 8,1–13,13, ÖTK 8/2, Gütersloh 2005; hier S. 162. Erich Gräßer bietet auf den Seiten 175–176 in einem Exkurs einen Überblick über die einschlägigen Hypothesen.

¹⁷ *Arthur Darby Nock*, a. (Anm. 11) a. O., S. 65.

Das genaue Studium des Begriffs »Ethnarch«, das ich hier nicht durchführen kann, darf auf keinen Fall mit Thomas Brüggemann: Ἐθνάρχος [*sic*, dazu siehe gleich], Φύλαρχος and Στρατηγὸς νομάδων in Roman Arabia (1st–3rd Century). Central Power, Local Administration, and Nomadic Environment, S. 275–284 in: Ariel S. Lewin/Pietrina Pellegrini [Hg.]: The Late Roman Army in the Near East from Diocletian to the Arab Conquest. Proceedings of a colloquium held at Potenza, Acerenza and Matera, Italy (May 2005), BAR International Series 1717, Oxford 2007, beginnen: Das Englisch des Artikels spottet jeder Beschreibung, und auch mit den Griechischkenntnissen des Autors scheint es so weit nicht her zu sein: Ich halte mich hier nicht bei orthographischen Lappalien auf (wie schreibt man »Römer« in griechischer Sprache?), sondern komme sogleich zu einem zentralen Wort aus dem Titel des Aufsatzes: Ist die Akzentsetzung ἐθνάρχος schon von vornherein verkehrt – richtig müßte es vielmehr ἔθναρχος heißen (stillschweigend berichtet im Bericht SEG LVII (2007) [2011] 1775) –, so kommt erschwerend hinzu, daß dieses Wort in dieser Form im Griechischen gar nicht existiert, wie ein Blick in das Wörterbuch von Liddell, Scott und Jones (*Henry George Liddell/Robert Scott/Henry Stuart Jones* [Hg.]: A Greek-English Lexicon [mit einem Supplement ed. by E.A. Barber], Oxford 1968 [Nachdr. 1977]) lehrt (das vom Verfasser gemeinte griechische Wort heißt vielmehr ἐθνάρχης, vgl. etwa das genannte griechische Wörterbuch LSJ, S. 480).

Die Tatsache, daß Paulus in Konflikt mit Aretas IV. und/oder dessen Ethnarchen¹⁸ geriet, deutet Knauf dahingehend, daß Paulus im Reich des Aretas IV. missionarisch tätig gewesen ist. Er schreibt: „Paulus hat in den drei Jahren (also mindestens 14 Monaten) zwischen seinem ersten und zweiten Damaskusaufenthalt sehr wahrscheinlich das Nabatäerreich bis Hegra bereist, bei den dortigen jüdischen Gemeinden für Unruhe gesorgt und sich damit den bekannten Zorn des Königs Aretas zugezogen, wie wenig später innerjüdische Aufregungen um einen »Chrestus« die römischen Behörden aktiv werden ließen. Es spricht alles dafür und nichts dagegen, daß Paulus seit seinem ersten Damaskus-Aufenthalt missioniert hat. Nicht sicher ist, ob er schon Heiden missioniert hat oder missionieren wollte. Erinnern wir uns: nach der Urform des tannaitischen Grenzverzeichnis[ses] bildet Hegra einen der Grenzpunkte des idealen Israel. Indem er nach Arabien ging, hat Paulus diese Grenze noch nicht notwendigerweise überschritten.“¹⁹

* * *

Nach diesem Ausflug zu der interessanten Episode, die Paulus in 2Kor 11,31–33 der Nachwelt überliefert hat, kehren wir abschließend wieder zu unserem roten Faden zurück, der Passage aus Gal 1, die uns den Rahmen für unsere Überlegungen geboten hat. Hier heißt es schließlich: Erst drei Jahre später, so betont Paulus dann in v. 18, sei er nach Jerusalem gezogen, um den Petrus zu besuchen; fünfzehn Tage sei er dort gewesen.²⁰

Viertes Zwischenergebnis

Das Selbstzeugnis des Paulus stellt also diese Geschehnisse ganz anders dar als die Apostelgeschichte: Wohingegen diese den Paulus sogleich nach seiner »Bekehrung« nach Jerusalem reisen läßt, bestreitet Paulus eben dies: Vielmehr sei er in der Arabia gewesen (wovon der Verfasser der Apostelgeschichte anscheinend gar keine Kunde hatte!), um erst drei Jahre später zu einem kurzen Besuch nach Jerusalem aufzubrechen.

(Neufassung im Winter 2019/2020, 3. XI. 2019 um 16.16 Uhr)

¹⁸ Ältere Literatur zu dem Begriff »Etnarch« bietet Ernst Axel Knauf, a. a. O., S. 467–468.

¹⁹ Ernst Axel Knauf, a. a. O., S. 471. Zum Aufenthalt des Paulus in Damaskus und den Geschehnissen dort vgl. oben S. 47–50.

²⁰ Im griechischen Original: ἔπειτα μετὰ τρία ἔτη ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα ἱστορῆσαι Κηφᾶν, καὶ ἐπέμεινα πρὸς αὐτὸν ἡμέρας δεκαπέντε.